

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. September 2020, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-Industrie verzeichnete auch im August moderates Wachstum

Ergebnisse auf einen Blick:

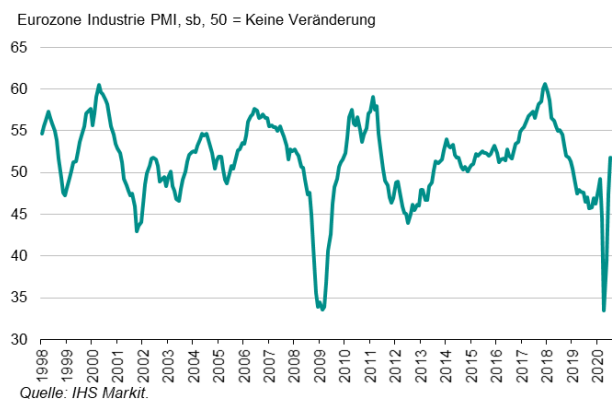
- Finaler August-PMI bei 51,7 Punkten (Flash: 51,7; Finalwert Juli: 51,8)
- Kräftige Produktions- und Auftragszuwächse
- Positivster Ausblick seit über zwei Jahren, Stellenabbau bleibt jedoch stark

Datenerhebung: 12.- 21. August 2020

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (August)

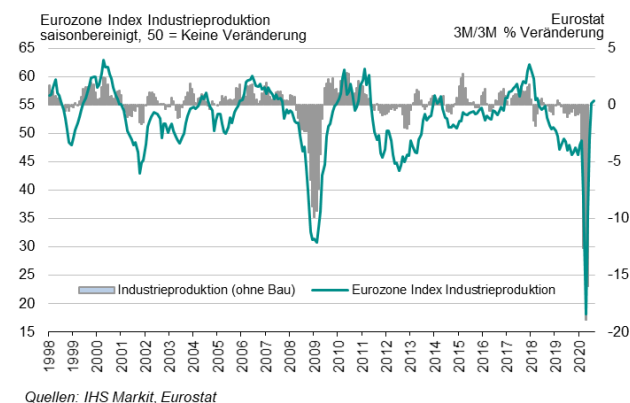
Italien	53,1	26-Monatshoch
Irland	52,3	2-Monatsstief
Niederlande	52,3	6-Monatshoch
Deutschland	52,2 (Flash 53,0)	22-Monatshoch
Österreich	51,0	2-Monatsstief
Spanien	49,9	2-Monatsstief
Frankreich	49,8 (Flash 49,0)	3-Monatsstief
Griechenland	49,4	2-Monatsstief

IHS Markit Eurozone Industrie-PMI



Nach der schweren Corona-Rezession blieb die Eurozone-Industrie auch im August auf Erholungskurs. Dank kräftiger Zuwächse bei Produktion und Auftragseingang hielt sich der **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** mit 51,7 Punkten nach 51,8 im Juli den zweiten Monat hintereinander über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird. Die Vorabschätzung wurde damit bestätigt.

In sämtlichen von der Umfrage erfassten Industriebereichen ging es im August aufwärts, allen voran im Konsumgüterbereich, der erneut kräftig zulegen konnte. Vergleichsweise moderat



waren die Steigerungsraten hingegen im Vorleistungs- sowie Investitionsgüterbereich.

Auf Länderebene liefen die Entwicklungen allerdings auseinander. Mit der höchsten Wachstumsrate seit über zwei Jahren führte Italien diesmal die PMI-Rangliste an. Irland, die Niederlande und Deutschland – wo der PMI auf ein 22-Monatsstief kletterte – vermeldeten allesamt solide Steigerungen. In Österreich expandierte das verarbeitende Gewerbe nur noch leicht.

Im Gegensatz dazu stagnierten die Industriesektoren Spaniens und Frankreichs, während es in Griechenland zum sechsten Mal hintereinander bergab ging.

Die zweite Produktionssteigerung in Folge fiel im August so stark aus wie zuletzt vor über zwei Jahren. Deutschland, Italien und Irland waren in dieser Kategorie führend.

Der zweite Auftragszuwachs in Folge blieb trotz leichter Abschwächung gegenüber dem 2,5-Jahreshoch im Juli kräftig. Wachstumsmotor war erneut der Binnenmarkt, das Exportneugeschäft wies hingegen nur ein leichtes Plus aus. Um die Nachfrage zu bedienen, wurden die Bestände an Fertigwaren so rasant abgebaut wie seit Anfang 2010 nicht mehr.

Dank des positiven Auftragseingangs nahmen die Auftragsbestände erstmals seit zwei Jahren wieder leicht zu. Dessen ungeachtet bauten die Unternehmen zum sechzehnten Mal in Folge per Saldo Stellen ab, wenngleich mit der niedrigsten Rate seit März. Deutschland vermeldete den stärksten Jobabbau.

Da die Unternehmen bei der Produktion wo immer möglich auf Lagerbestände zurückgriffen und die Einkaufsmenge nahezu konstant blieb, kam es bei den Vormateriallagern an Rohstoffen und Halbfertigprodukten zum stärksten Abbau seit Januar. Mit dazu beigetragen hat auch die siebente Verlängerung der Lieferzeiten in Folge (die sich allerdings deutlich abschwächte).

Die Einkaufspreise blieben nahezu konstant. In Österreich und Deutschland sanken sie, in den übrigen Ländern verteuerten sie sich.

Die Verkaufspreise wurden aufgrund des scharfen Wettbewerbs den vierzehnten. Monat in Folge reduziert, allerdings mit der niedrigsten Rate seit einem Jahr.

Da die Unternehmen mit einer weiteren Erholung von den Auswirkungen der Corona-Pandemie rechnen, verbesserten sich die Geschäftsaussichten erneut und fiel so optimistisch aus wie seit über zwei Jahren nicht mehr. Am positivsten blicken die italienischen Einkaufsmanager in die Zukunft, die französischen waren diesmal am wenigsten zuversichtlich.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

„Die starken Produktionssteigerungen der Industrieunternehmen in der Eurozone im August liefern ermutigende Hinweise darauf, dass die Produktion nach dem Corona-bedingten Einbruch im zweiten Quartal 2020, im dritten Quartal weiter kräftig hochgefahren werden dürfte. Zudem stiegen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den höchsten Wert seit über zwei Jahren, nachdem sie im Frühjahr in nie da gewesener Weise abgestürzt waren.

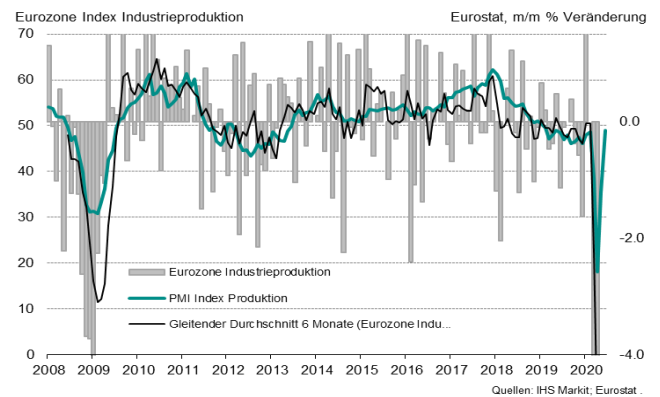
Dennoch ist Vorsicht geboten bei der Einschätzung, wie sich die Produktion tatsächlich entwickeln wird, denn dass sie sich zusammen mit dem Ausblick erholen würde, war keine wirkliche Überraschung. Besorgniserregend ist vielmehr, dass sich der Auftragszuwachs im August schon wieder abgeschwächt hat und sich viele Hersteller offensichtlich auf eine kurzfristig nachlassende Nachfrage einstellen.

Von Bedeutung ist außerdem, dass die Unternehmen aufgrund anhaltender Sorgen über die zukünftige Nachfrage und den weiteren Verlauf der Pandemie Vorsicht walten lassen bei Kosten und Ausgaben, insbesondere hinsichtlich Investitionen und Neueinstellungen. Hersteller von Investitionsgütern wie Anlagen- und Maschinenbauer verbuchten das geringste Plus bei den Neuauträgen, und der Beschäftigungsrückgang zählte hier erneut zu einem der stärksten seit der globalen Finanzkrise.

Deutschland verzeichnete den stärksten Personalabbau. In Frankreich, Spanien und Österreich beschleunigte er sich, und in Irland ging es mit der Beschäftigung erstmals wieder bergab. Das sind alarmierende Signale, die zeigen, dass sich viele Unternehmen zunehmend Sorgen über den kurzfristigen Ausblick machen.

Kurz gesagt: Die Industrie befindet sich zwar gerade in einem Nachfragehoch, doch die Kapazitäten werden weiter reduziert. Bei der Beurteilung, wie nachhaltig der Aufschwung tatsächlich ist, sind die Daten der nächsten Monate von entscheidender Bedeutung.“

*Während die Befragten gemäß dem PMI-Fragebogen die Entwicklung verschiedener Geschäftskennzahlen wie der Produktion mit dem Vormonat vergleichen, zeigt der daraus resultierende "Diffusionsindex" tendenziell eine weitaus geringere Volatilität als monatliche Veränderungen in vergleichbaren offiziellen Datenreihen (siehe Diagramm unten). Der PMI bietet stattdessen einen wertvollen Anhaltspunkt für die Entwicklung der offiziellen Daten (wie im Diagramm durch einen gleitenden Durchschnitt der in den Balken angezeigten offiziellen Daten angezeigt). So weist der Produktionsindex der Eurozone seine höchste Korrelation (86%) mit der jährlichen Änderungsrate in der offiziellen Eurostat-Messgröße für die Produktion im Verarbeitenden Gewerbes auf (siehe Diagramm auf Seite 1), wodurch Vergleiche aus den monatlichen Änderungsraten abgeleitet werden können.



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations

Tel: +1 781 301 9311

E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der August 2020 Flash-EMI basierte auf 89% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2020 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von IHS Markit erhalten möchten, e-mailen Sie bitte katherine.smith@ihsmarkit.com. Unsere Datenschutzrichtlinie finden Sie [hier](#).